





kräftige Partei-Versammlung, die Lokal-Kommission zu beauftragen, bei den Inhabern größerer Lokale nochmals anzufragen, ob dieselben gewillt seien, ihren Saal zur Abhaltung von Volks-Versammlungen, soweit derselbe nicht anderweitig vergeben, der sozialdemokratischen Partei zur Verfügung zu stellen. Die neuen nicht zu oben genannten Versammlungen passenden Säle bleiben außer Betracht.

Unterzeichnete erlaubt sich nun bei Ihnen anzufragen, ob Sie geneigt sind, Ihren Saal zur Abhaltung von Volks-Versammlungen der sozialdemokratischen Partei zur Verfügung zu stellen.

Ihrer gütigen Mitteilung baldigst entgegensehend, zeichnet  
Die Lokal-Kommission.

Arbeitsnachweis aus der Lotokasse 15 Mark pro Quartal zu überweisen. Eine in nächster Zeit stattfindende öffentliche Zimmerer-Versammlung soll sich mit der nächstjährigen Lohnfrage beschäftigen.

**Freie Religionsgesellschaft.** Die Erbauung fällt heute Sonntag aus.

**Montag, den 12. Oktober:**  
Verein Deutscher Schuhmacher. (Zahlstelle Magdeburg.) Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.  
Naturheilverein Wilhelmstadt. Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Luisenpark (kleiner Saal). Vortrag des Herrn F. Schmidt über Bronchialkatarrh (Luftröhrentatarrh).

**Reichstagsabgeordneter Legien**  
spricht heute nachmittags 3 Uhr im Luisenpark. Legien ist von Beruf Drechsler und hat in vielen Städten Deutschlands gearbeitet. Seit 1896 ist unser Genosse in der Arbeiterbewegung thätig. 1890 ist ihm der Vorsitz der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands übertragen worden. Legien ist also mit dem Stand der Arbeiterbewegung völlig vertraut. Sein Referat wird daher bei allen Klassenbewußten Arbeitern Beachtung finden.

**Die Gastwirtsgehilfen**  
versammeln sich Montag nachm. bei Wagemann, Schrottdorferstr. 17. Genosse Hoffmann-Hamburg wird über die wirtschaftliche Lage

der Gastwirtsgehilfen sprechen und Vorschläge zur Verbesserung derselben den Kollegen unterbreiten.

**Neueste Nachrichten.**  
Düsseldorf. Der Streik der Klempner der Firma Werner ist zu gunsten der Arbeiter beendet.  
Hannover. Ein Teil der bei der Firma Osterwald beschäftigten Buchbinder und Buchdrucker hat wegen nicht erfüllter Forderungen die Arbeit niedergelegt.  
Wien. Die Werkstättenarbeiter der Staatsbahn-Gesellschaft beschließen, von morgen ab die Arbeiter wieder aufzunehmen.  
Straßburg. In der in Königshofen, einem Vororte von Straßburg, befindlichen Maschinenfabrik von Schneider, Jaquet u. Co. ein Schloßertrike ausgebrochen.  
Köln. Bei den Sprengarbeiten an der äußeren Stadtmauer wurden heute mittag durch abgepragte Steinstücke mehrere Arbeiter schwer verletzt. Drei mußten sofort ins Hospital geschafft werden.  
Chalon. Gelegentlich eines Trinkspruchs erwiderte der Zar dem Präsidenten Faure: „Sie haben Recht zu sagen, Herr Präsident, daß die beiden Länder durch unwandlungsfähige Freundschaft verbunden sind. Ebenso besteht zwischen unsern beiden Heeren ein tiefes Gefühl der Waffenbrüderschaft.“ Willkürlicher Absolutismus und Republik durch unwandlungsfähige Freundschaft verbunden? Wie tief ist die Republik Frankreich gesunken, daß der Zar sich so äußern darf.

**Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.**

Am Dienstag den 6. d. Mts. tagte eine Versammlung des **Verbandes der Deutschen Zimmerer** (Zahlstelle Magdeburg). Zum ersten Punkt — Verbandsangelegenheiten — wurde der Beschluß gefaßt, daß die Mitglieder, welche außerhalb Magdeburgs wohnen, ihr Gewerkschaftsorgan alle Woche von Müllers Lokal, Tischlerkrugstraße abholen sollen. Zum zweiten Punkt wurde bekannt gegeben, daß beim Vergnügen ein Ueberchuß von 17 Mark 94 Pfennig erzielt wurde. Unter Verschiedenes wurde beschloffen, den Lauterberger Holzarbeitern eine Summe von 30 Mark und dem

# Konfektions-Haus Rothes Schloß

## S. Gross Wwe.

### Magdeburg und Dessau.

#### Billigste Preise. Größte Auswahl.

Moderne mit Winter-Jacketts	von Mt. 4 an.
Kragen von schwerem Winterstoff	" " 3 "
Radmäntel, schwarz und farbig	" " 7 "
Kindermäntel und Jacken	" " 2 "
Kinder-Kleider	" " 3 "

Bitte bei Bedarf meine Geschäftsräume aufzusuchen. 1823

## Gelegenheitskauf-Geschäft

# A. Karger

8 Große Marktstraße 8.

Morgen, Montag, treffen wiederum große Posten und Partien nur guter, hochmoderner Waren ein und werden außergewöhnlich billig verkauft.

Besonders befinden sich dabei:

- Die modernsten Jacketts für Damen.
- Die modernsten Regenmäntel.
- Hochmoderne Kleiderstoffe in einfarbig, gemustert, Cheviot und changeant mit Mohair.
- Die besten Stoffe für Hauskleider, besonders schwere Lamas in gestreift und Jacquard.
- Große Posten englische Züll-Gardinen.
- Große Posten Teppiche bis zu den größten.
- Sofabezugsstoffe in Blau, Wolle und Phantasia.
- Große Posten Herren-Stoffe, als: Cheviots, Kammgarn, Budekins, sowie große Posten Damen-Mäntel-Stoffe und Plüsch.
- Ein großes Lager Leinenwaren: Bettzeuge, Inletts, Damasttücher, Hausmacher- und schließliche Keime für Hemden u. Westen, Tischtücher, Handtücher, Servietten, alles in größter Auswahl und außergewöhnlich billig.
- Außerordentlich große Posten in Normalhemden, Hosen, Jacken, Strickwesten für Herren und Damen, Korsetts, Schürzen, Schirme, wollene Decken, Bettdecken, Schlafdecken, Tischdecken.
- Sämtliche fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder sehr billig.
- Hochfeine seidene Schärpes u. Chales, sowie Umstedtücher und Umschlagetücher, alles in größter Auswahl, außerordentlich billig bei nur guten Qualitäten.

**Ueberzeugung macht wahr!**

Große Auswahl in

## Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben

zu enorm billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß schnellstens.

# Adolph Lewin

Breiteweg Nr. 37, 1 Treppe, kein Laden vis-à-vis der Ulrichsstraße.

Bitte genau auf Firma u. Nummer zu achten.



**Hängelampen**  
neueste Muster, mit großen Brennern von 3 90 M an

**Tischlampen**  
von 1.50 M, mit galvanisiereten Füßen von 2.25 M an

**Ampeln, Wandarme, Küchenlampen**  
entsprechend billig

Sämtliche Ersatzteile, sowie die neuesten großen Brenner auf vorhandene Lampen passend einzeln

## Otto Janoschek

1474 vorm. G. Marquardt

Große Junkerstraße 6 a.

## Carl Junker

Herren-Schneider

Sudenburg, Ambrosiusplatz 1, 3 Tr.

empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren-Garderoben

Gediegene, dauerhafte Arbeit. Guter 1778 Sig. Billige Preise.

Blumenthalstr. 11, 2. Hof werden Möbel billigst repariert und poliert.

Die größte Auswahl in Sitz-, Arbeit und Preis jeder Konkurrenz die Spitze bietender

## Echt engl. Lederhosen

in den gangbarsten Farben nur bei

# A. Martens

Johannsfahrtstr. 11

erste u. älteste engl. Lederhosen-Fabrik.

Gleichzeitig großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

1815

Isländer- u. Jagdwesten

sowie sämtliche Arbeitsgarderoben echt engl. Leder, glatten und gerippten Manchetten und Rohstofflager zu den allerbilligsten Preisen.

Anfertigung nach Maß.

Bitte genau auf die Haus-Nr. zu achten.

## Hermann Bruns

### Buckau.

Billigste Bezugsquelle für gußeiserne Regulieröfen, Kanonenöfen, Ofenrohre, Rosten etc.

1584

1 rotgestr. Geb. Betten f. 13 Mk., 1 pracht. Mast-Bett f. 17 Mk., 3. b. Wandstr. 7 II l. 597

Großes wohlschmeckendes Brot sowie sämtliche Backwaren in vorzüglicher Qualität einwießt die Bäckerei von

## C. F. Klee, Buckau

Sudenburgstraße 15.

## Entschuldigen Sie!

„Entschuldigen Sie, dass ich geboren bin, Und dass ich hier bei Ihnen komme rin!“ — Mit diesen zarten Worten trat ein Mann An unsern ersten Verkäufer heran! — „Ich habe“ sprach er — „nasser meinem Dalles „Noch fünfzehn Reichsmark, das is aber alles. „Doch brauche ich bei dieser scharfen Luft „nen Paletot, dass es so pufft!“ — Heute kriegten wir 'nen eingeschriebenen Brief: „Die „Goldne Drei“ die rührt mich tief; „Seit ich von ihr für fünfzehn Mark bekam „Den Paletot, da bin ich Bräutigam! „Die Braut is Witwe und schon recht antike. „Doch hat sie eine prächtige Budike, „Da zieh ich nächstens als Budiker rin. — „Entschuldigen Sie, dass ich geboren bin!“

Herbst- und Winter-Paletots von 9 - 35 Mk.  
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin von 14 - 40 Mk.  
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal von 24 - 42 Mk.  
Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot von 7 - 15 Mk.  
Knaben-Anzüge, hochelegante Façons von 2.50 - 10 Mk.  
Knaben-Pelerinen-Mäntel von 3.50 - 9 Mk.  
Einzelne Jacketts und Hosen von 3 - 12 Mk.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

1745 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

## Goldene Drei

Inhaber: Max Zehden

Nur allein

# 3. Jakobsstraße 3. 3.

Ecke Kl. Marktstraße.

\*) Nachdruck verboten.

# Theodor Matthies

Geistigegeiststraße 36

offertiert auf

## Abzahlung

sein reich sortiertes Lager in

## Möbeln, Spiegeln, Polsterwaren, Betten, Läufern, Teppichen, Gardinen zc.

Ferner

## Herren- und Knaben-Garderobe, Damen-Mäntel

1742

auf

## Abzahlung.

Mässige Anzahlung. Bequeme Abzahlungs-Bedingungen.

Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr

spricht der

Reichstags - Abgeordnete C. Legien - Hamburg

über

Die nächsten Fragen der Arbeiterbewegung.

Die gesamte Arbeiterschaft muß pünktlich auf dem Posten sein. Das Lokal ist nur bis 6 Uhr frei.

Der Einberufer.

Advertisement for M. Chaim, Westerbüsen a. d. Elbe, featuring various clothing items and prices.

Advertisement for Winterkartoffeln and Ziegelei-Arbeiter, including contact information for Karl Görnitz.

Advertisement for Georg Friedrich Ruppin, offering winter clothing and accessories.

Advertisement for Central-Herberge (Grothums Gasthaus) and Vermietungen.

Advertisement for Preis-Skatspiel im 'Budauer Hof' and Concordia-Theater.

Advertisement for Bekanntmachung by H. Lehmann, offering shoes and boots.

Advertisement for Durchnäher in P. Duderstadt.

Advertisement for Bettfedern und Daunen by Siegfried Cohn.

Large advertisement for the opening of Berliner Warenhauses für Zufallskäufe.

Advertisement for Cirkus A. Krembser, featuring 2 brilliant presentations.

Advertisement for Cirkus A. Krembser, featuring a large presentation.

Advertisement for M. Hirschberg, offering various clothing items and services.

Advertisement for Zum Buckauer Hof, offering beer and food.

Advertisement for Gastwirtsgehilfen, offering training and employment.

Final line of text at the bottom of the page.

### Aus den Gerichtssälen.

**T. Magdeburg.** (Gewerbegericht.) Die Blumenbinderin K. verlangt von der Blumenhändlerin J. ein ordnungsmäßiges Abgangszeugnis. Beklagte verpflichtet sich dieses auszustellen und zahlt außerdem der Klägerin für entstandene Unkosten 5 80 Mark. — Der Steindrucker D. verfab bei der Firma H. H. u. Co. die Stelle eines Maschinenmeisters. Er bekam 26 Mark Lohn die Woche und verlangt, da er ohne Kündigung entlassen ist, 50 Mark. Beklagter stellt eine Gegenrechnung auf, und da auch der verwonnene Sachverständige die gelieferten Arbeiten zum Teil als sehr mangelhaft bezeichnet, wird Kläger kostenpflichtig abgewiesen. — Der Steindrucker Sch. ist von dem Steindruckereibesitzer Bormann, bei dem Kläger Maschinenmeister war, sofort entlassen worden. Kläger ist zum 26. v. Mis. gekündigt gewesen, wurde aber am 19. v. Mis. entlassen, weil er mehrere Male ohne Erlaubnis von der Arbeit fortgeblieben war. Er beantragt für die Zeit vom 19. bis 26. v. Mis. 26 25 Mark, einigt sich aber mit dem Beklagten auf 15 Mark, die letzterer zu zahlen hat. — Der Arbeiter Th. ist von dem Maurermeister Meurice ohne Kündigung entlassen worden, er beantragt dafür für vierzehn Tage Lohn. Nach Aussage der Zeugen wurde die Kündigung beiderseits ausgeschlossen, und wird Kläger dieserhalb mit seinem Klageantrag abgewiesen. — Der Arbeiter F. ist von dem Unternehmer Hanjen ohne Kündigung entlassen worden und stellt Kläger seine Ansprüche auf 32 40 Mk. Nach Aussage des Zeugen sowie des Beklagten ist dem Kläger bei seinem Antritt mitgeteilt worden, daß die Kündigung beiderseits ausgeschlossen ist. Außerdem beantragt der Kläger eine Restforderung, einigt sich aber mit dem Beklagten auf 2 Mark, die letzterer zu zahlen hat. — Der Kellner H. ist von dem Restaurateur Wäßigbrodt ohne Kündigung entlassen worden. Kläger beantragt für zwei Wochen Lohn 48 Mk., für Kost 14 Mk., außerdem 5 Mk. für Auslagen, zusammen 67 Mk. Kläger hatte bei einer Hochzeitsfeier Cigarren geraucht, auch sei er betrunken gewesen. Der Beklagte wird verurteilt 67 Mk. an den Kläger zu zahlen, da erwähnte Gründe keinen Anlaß zur sofortigen Entlassung geben, sondern zur Kündigung. — Der Arbeiter A. verlangt von dem Tischlermeister Gehot einen Restlohn von 4 Mk. Beklagter behielt das Geld ein, weil Kläger während der Arbeit eine Scheibe, die der Beklagte bezahlen muß, zertrümmert haben sollte. Beide Parteien einigen sich auf 1 50 Mk., die Beklagter zu zahlen hat. — Der Arbeiter D. beantragt von der Firma Gräbedünkel einen Restlohn von 12 15 Mk. Nach Aufrechnung des Beklagten hat Kläger aber schon 4 Mk. zu viel erhalten. Beide Parteien einigen sich schließlich auf 5 Mk., die die Beklagte zu zahlen hat.

### Feuilleton.

#### Der Jude.

(Fortsetzung.)

62)

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von G. Spindler.

Des Herzogs Worte waren bedenkliche Rätsel für den jungen Mann, allein, gewöhnt, in ihm den trefflichen Mann zu verehren, grübelte Dagobert nicht lange nach dem dunkeln Sinn, sondern ging, um sich zu seiner Aufgabe vorzubereiten. Auf der Straße kam ihm Gerhard entgegen, in vollständigem Fechterzeug, von vielem Volke umgeben, um sein Wappenschild dem Turnierkönige zu überbringen. Freundlich hielt er bei seinem jungen Freunde, allein dieser merkte bald, daß sogar die Freude über die bevorstehende Kampfeslust nur schlecht einen heimlichen Aerger verbergte, der sich nicht von dem Gesichte des Hülshofeners verdrängen ließ. Dagobert fragte nach der Ursache, und Gerhard, der vom Pferde stieg und seine Schildträger allein ziehen ließ, zögerte nicht, sie ihm zu entdecken.

„Stell' Euch vor,“ sprach er, „der Schuft, mein langer Bollbrecht, hat mir den Dienst aufgejagt. Denk' Euch, der Bursche, der mich seit zehn Jahren begleitet wie der Schatten den Körper, hat mir Valet gesagt. Er behauptet — der unverschämte Knecht . . . er werde mit jedem Tage magerer in meinem Brote. Abscheuliche Verleumdung! Da habe ich ihn denn ziehen lassen in Gottes Namen, ärgere mich aber dergestalt, daß mich eine Rahe in den Sand strecken würde, falls ich jezo mit ihr turnieren sollte.“

„Nimm mein Bedauern, alter Kämpf,“ erwiderte Dagobert, „ich denke aber, wenn's zum Treffen kommt, läßt Dein Knecht so wenig von Dir, als Du von ihm zu lassen gedenkst. Es müssen nur erst einige Tage über den Zwist vergangen sein. Laß mir den Burschen heute. Ich habe einen Ritt zu thun, der mich bis übermorgen außen halten dürfte. Bollbrecht soll wohl genährt werden während dieser Frist und ich verspreche Dir im voraus, daß er wieder bei Dir eintritt, wenn Du die Zusage leisten willst, ihn nicht mehr gar so schmähtlich hungern zu lassen als bisher.“

„Von Herzen gerne,“ versicherte der Edelknecht; „allein — wie sagt Ihr? Ihr habt einen Ritt vor? Heute, an diesem Ehren- und Freudentage sämtlicher Ritterchaft? Wie ist das zu verstehen?“

„Das heißt so viel als: Dich kümmerst's nicht,“ entgegnete Dagobert. „Wo finde ich der . . .?“

„Im Maulbeerbaume sitzt er,“ maulte Gerhard. „Ihr aber seid ein Geheimnisthümer, mit dem nicht auszukommen ist. Schon gut indeffen. Ich hole mir Ruhm

und Preise, während Ihr — ich schwöre es — auf irgend ein verlobtes Abenteuer zu Dorfe reuet und am Ende mit zerbläutem Rücken heimkehrt.“

„Sie trennten sich und Dagobert ging nach dem bezeichneten Hause. Wer indessen Füße hatte, zu laufen, und Ellenbogen, sich in dem Gedränge Platz zu machen, stürmte dem Turnierplatze zu. Die Mittagsstunde kam und ging. Die Sonne schien heiß auf die Scheitel der gaffenden Menge, aber unbeweglich wie eine Mauer hielt das Volk den Platz besetzt. Die Fenster und Erker und Säller der umliegenden Häuser füllten sich mit Neugierigen, die Siebelzacken und Dachrücken trugen unzählige von ledern, schwindelstreuen Gefellen, die, gleichsam in freier Luft schwebend, sich etwas darauf einbildeten, höher zu sitzen als der Kaiser selbst. Nach und nach wurde allenthalben der Raum enger, denn die zum Kampf gemeldeten und schilbshigen Ritter und Edle kamen langsam zu Rosse angerückt, umgeben von reißigen Wappnern mit Fähnleinträgern und Trompetenbläsern. In doppelter und dreifacher Reihe scharten sie sich um die noch verschlossenen Schranken der Stechbahn. Zugweise kamen nun auch die armütig und köstlich geschmückten Frauen herbei und bildeten den schönsten Kranz auf den überfüllten Emporbühnen. Die vornehmen Würdenträger der Kirche, die adeliger Geburt und selbst unter Inful und Kardinalshut weltlicher Ritterlust nicht entsagend, den Abscheu nicht teilten, mit welchem die Geistlichkeit niederen Ranges die Kampfspiele betrachtete, nahmen die für sie bestimmten Bänke ein, und musterten lächelnd, in fremder wie heimischer Zunge scherzend, das schöne, überzählig anwesende Geschlecht. Noch war die Bahn leer, noch lagen die Fallbäume und Gitter im Schloß, da eilten geschäftig die Kampfrichter herbei, begaben sich durch das engste Pförtlein in den Rennkreis, bestiegen ihre Stühle, und winkten den Turniervögten zur Ordnung, den Spielzeugen zur Pflicht. Von den Söllern der letzteren ertönte ein vollstimmiger andauernder Jubel, und festlich prangende Klänge. Denn der Kaiser langte soeben, von dem leuchtenden Geschwader prächtig gerüsteter Fürsten und Herren umringt, auf dem Plage an. Sein leuchtender Schimmel, hant verziert mit Straußenfedern und Goldbändern, tanzte stolz daher, indeffen neben ihm der schwarze Hengst des Herzogs von Oesterreich-Throl seinen schweren gewichtigen Schritt hielt. Der Herr der Pfalz und Bayerns Fürst ritten dicht hinter Friedrich, welcher, den Wirtspflichten getreu, schnell an der Treppe, die zu des Kaisers Sitzuhl führte, absprang, mit der linken Hand eine Gebärde machte, als berühre er den Steigbügel, und mit der Rechten dem absteigenden Sigmund die äußersten Fingerspitzen zur Hilfe darreichte, die aber auch von dem König nicht angenommen wurden. Hierauf begnügte sich Friedrich, mit der Hand nach der Treppe zu weisen, und dem dahingehenden Sigmund noch einmal seinen Arm als Stütze anzubieten, der aber ebenfalls verjagt wurde. Ein lautes Bebegeh und Trompetengeschmetter empfing die Fürsten, da sie in dem goldenen Zelte angelangt waren, und Sigmund ließ sich huldvoll nickend am Rande der Brüstung auf den Brotsessel nieder. Die Fürsten im Kreise um ihn her, Friedrich zu seiner Rechten. Alle noch freien Plätze waren in einem Nu von den Rittern und Edelknechten, Hofjunkern und Dienstmännern der Gewaltigen eingenommen, und auf ein mit einem weißen Tuch vom Herzog Friedrich gegebenes Zeichen sprangen Schlagbäume und Pforten auf, und unter dem Getöse aller Instrumente ritten die bezeichneten Kämpfer in geschlossenen Gliedern ein auf den Platz, und zogen innerhalb der Schranken rund um denselben, die Paniere schwingend, die Lanzen neigend, und ihre Rosse in stolzem Schritte haltend. Hierauf wurden sie in Rotten abgeteilt, nach eigener Willkür und der Anordnung der Kampfplätze. Die Reihenfolge der Renn- und Fußkämpfe wurde bestimmt, des Königs Friede und Bann nach allen vier Winden von dem Herolde und seinen Helfern ausgerufen, und die Seile wieder straff gezogen vor den gewappneten Häufen, die mit einem Gesamtstrecken das Turnier eröffnen sollten. Die Spielleute trommelten und paulten, die Grieswärtel schlugen an die Lanzen, die Stricke fielen, und los brach der Kampf, nach dem sich Ritter und Knecht, Edle und Geringe mit gleicher Lust geseht hatten.

Während nun die Besperglocke vergebens ihre hellen Klänge in die Luft andte, um die Zuschauer von dem Turniere weg zur Kirche zu locken, das Rittergefecht ein glänzendes Ende nahm, und nun zum Rennen eingerritten wurde, pochte Dagobert an die wohlverschlossene Pforte des herzoglichen Hofes.

„Oesterreich über alles!“ gab er dem fragenden Wächter zur Antwort und erhielt Einlaß. Der mürrische Thormart deutete, da er seiner ansichtig wurde, auf das vorwringende Bordach der Stallung, und Dagobert gewahrte dafelbst schon der auf ihn harrenden Begleiter. Der Herzog hatte dieselben ganz genau geschildert, und mit leichter Mühe erkannte der Jüngling in dem einen den Juden Ben David, seiner Stüber Vater, der, auf einem Maultiere hängend, still vor sich hinsah, und, wie es schien, ein Gebet murmelte. War aber schon der Jude wunderbarlich anzusehen auf dem langohrigen Tiere, so war es doppelt sein Nachbar, der, mehrere Schritte von ihm entfernt, des grauen Rosses Zügel um den Arm geschlungen hielt, und ängstlich bald auf das Pferd, bald auf den verunmütlich nicht angenehmen Nachbar schielte, bald endlich die Augen gen Himmel drehte, und ebensfalls das Außere eines Beters annahm. Der lange hagere Mann fixierte in dem geringen Gewände, wie es ein unbemittelter Edelmann allenfalls seinen leibeigenen Knechten zu geben pflegt. Ein

halb geklebtes Auge mußte sogleich wahrnehmen, daß er nicht einheitlich in diesem Kleide war. Die Last der Reitstiefel zog die Knie hernieder, der Koller von Restleber hielt Backen und Kinn in unbequemer Steifheit, die Handschuhe waren zu weit, wie der Gürtel, an dem, zurückgeschoben wie ein unwillig und ungewohntes Gerät, ein kurzes Schwert hing. Dasjenige aber, was das größte Widerpiel zu dem reißigen Gewände bildete, war des Mannes Gesicht, das aus dem fingerbreiten Halssteif dunkelbraun heraussah, wie der Kopf eines Mauren. Die großen Augen, deren Weißes grell gegen die Olivenfarbe abstach, wechselten ungemein schnell mit ihrem Ausdrücke. Jetzt lauchten sie furchtsam nach der Seite, dann wurden sie ernst und düster nachsinne; darauf nahmen sie sogar eine Art von Hoheit an, die mit dem übrigen nicht zusammen zu reimen war. Die Augenbrauen waren dick und schwarz, keine Spur von Backen- oder Kinnbart war vorhanden; die Haare versteckten eine schwarze Mütze, die beinahe über die Ohren herabgezogen war, und auf dieser Mütze saß eine graue Filzlappe, an welcher ein dürftiges Federbüschlein schwankte. Dagobert konnte sich eines leichten Schmunzels nicht völlig erwehren, da er seine außerlesene Reisegefellschaft in Augenschein nahm, und erwiderte obenhin den unterwürfigen Gruß Ben Davids.

„Nun, mein Freund,“ wendete er sich zu dem Fremden, „sind wir bereit, abzureiten? Ich dachte, es wäre Zeit.“

„Es ist doch wahrlich Zeit,“ fiel der Jude mit einem besorglichen Seitenblick auf den Vertappten ein, „laßt uns eilen, gestrenger junger Herr, bieweil die Straßen noch sind leer.“

Der Fremde warf einen verdrießlichen Blick auf den Blaudecker, nickte dem jungen Geleitmann zu, und machte Miene, zu Rosse zu steigen. „Ei, ei, lieber Herr, wie gebärdet Ihr Euch doch?“ fragte Dagobert halb mitleidig, halb unwillig, da aller Hilfe ungeachtet das Aufsteigen nicht gelingen wollte. „Der mag's bei Gott verantworten, der Euch zum reißigen Manne stempelte. Ein Glück, daß des Herzogs Leute alle ferne sind, und der Thorwart seine Augen auf seinen brummigen Dreblingkater gerichtet hat, Ihr würdet ansonst wohl schwerlich dem Spottgelächter entgehen.“

„Parva sustine patientia, mi fili!“ gab ihm hierauf der Mann zur Antwort, und kletterte vollends, so zu sagen, über die Schultern Dagoberts in den Sattel des Grauschimmels, auf welchem er sich mit aufgezogenen Beinen und in die Mähnen des Pferdes verwickelter Rechten nichts weniger als reitend ausnahm.

Dagobert staunte den Lateiner eine Weile an, und schwang sich dann wieder auf den eigenen Gaul, das Zeichen zum Austritt gebend. Der Thorwart öffnete die Sperreflügel, und das Dreiblatt klepperte, ohne ein Wort zu verlieren, durch die engsten und winkeligsten Gassen der Stadt, — in welchen das Sonnenlicht so selten war, als ein Menschengesicht, — dem Schafhauser Thore zu. Hatte Dagobert schon beim Aufsteigen jenes Schutzbesohlenen Sorge und Angst gehabt, so wurde sie noch größer, da er wahrnahm, wie der Fremde so gut als gar nichts vom Reiten verstand, beim geringsten Trab oder Stotpertritt des Gauls hoch im Sattel aufzog, wieder niederzutschte, zusammengetrümmt wie ein tauchender Nix, und den Zügel schier fahren lassend, sein einzig Hort in dem trampelhaft unklammernden Sattelknopf suchte. Der Maultierreiter, so vertrackt er sich auch ausnahm, war ein Turnier- und Kunstreiter gegen den Unbekannten, den Dagobert endlich vor sich hertraben ließ, um bei einem vorkommenden Unfall bei der Hand zu sein.

„Sage mir doch, Ben David,“ küßerte er dem Juden zu: „da ihr Juden doch alles besser wißt, als unser eint, wolltest Du mir nicht vertrauen, wer unser Begleiter ist?“

„Ein schlechter Knecht, der nicht kennt seinen Hauptmann,“ erwiderte Ben David lächelnd, ich spreche nicht hier von mir, sondern von Euch, gestrenger Junker. Ihr seid getreten oder wollel treten in den Stamm der Cohenim, und kennt nicht dessen Obersten? Ihr wollel weiden die Schafe, und kennt nicht den Hirten, der Euch weidet?“

„Ich will ein Schaf sein, wenn ich Dich verstehe,“ versetzte Dagobert wie oben, „Jude, Du bist verrückt.“

„Mit nichts,“ antwortete Ben David, „aber werden könnte man's, so man bedenkt, daß das Oberhaupt der Christenheit gezwungen ist, davon zu reiten seinen Feinden, vermurmt als ein Knecht, und im Geleite eines schlechten Juden.“

„Herrgott!“ seufzte Dagobert erschrocken, „sagst du die Wahrheit?“

„So ich die Wahrheit gesehen habe, habe ich sie gesagt,“ entgegnete Ben David, „vertraut hat man mir sie nicht, aber ich habe einen scharfen Blick und will verkommen, wenn ich plaudere, was ich gesehen.“

„Das ratet Dir auch der Himmel!“ drohte ihm Dagobert und ergriff schnell herbeieilend den Zügel des Graurosses, das soeben von dem erreichten Thore ab in eine Seitenstraße lenken wollte. „Hier hinaus, Sandmann!“ rief er und wollte zwischen den müßig an dem Stadthore umherlungenden Soldknechten hindurch, als eine Stimme unfern von ihm ein lautes: „Haltet auf, haltet auf!“ vernahmen ließ und die Wächter auf diesen Ruf den Säulen ihre Partisanen vorhielten.

Dagobert hatte genug zu thun, den erblaffenden und im Sattel schwankenden Flüchtling auf eine gute, nicht allzu bemerkbare Weise aufrecht zu erhalten und mußte darum schon die Verfolger ungehindert herankommen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Gesetzeskunde.

Wann verjähren die Schuldforderungen?

Das Jahr naht wieder seinem Ende. Wer sich vor Schaden oder unangenehmen Ueberforderungen bewahren will, muß sich damit vertraut machen, welche Forderungen mit Ablauf des Jahres verjähren. Der Forderungen, die der kurzen Verjährung unterliegen, nicht rechtzeitig gerichtlich anhängig macht, verliert sein Recht auf Anziehung des Betrags, und wer von früher her kleine Waren angekauft hat, die mit Ende dieses Jahres verjähren würden, muß sich mit darauf gefaßt machen, daß er in nächster Zeit eine Klage oder wenigstens einen Zahlungsbefehl zugehen wird. Durch Gesetz vom 31. März 1838 ist folgendes bestimmt worden: Mit dem Ablauf von zwei Jahren verjähren die Forderungen:

- 1. Der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waren und Arbeiten, ingleichen der Apotheker für gefällerte Arzneimittel. Ausgenommen hiervon sind solche Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbetrieb des Empfängers der Ware oder Arbeit entstanden sind. (Diese Forderungen verjähren erst in 30 Jahren.)
2. Der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebene Vorkasse;
3. Der öffentlichen und Privat- und Erziehungs-, sowie der Pensions- und Versorgungs-Anstalten aller Art für Unterhalt, Unterricht und Erziehung;
4. Der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich der Honorare, mit Ausnahme derjenigen, welche bei den Universitäten und anderen öffentlichen Lehranstalten regelmäßig gegründet werden;
5. Der Fabrikarbeiter Handwerksgehilfen, Tagelöhner und anderer gemeiner Handwerker wegen rückständigen Lohnes;
6. Der Fabrikanten und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohns und Frachtgelbes sowie ihrer Auslagen;
7. Der Gast- und Speisewirte für Wohnung und Beköstigung.

Mit dem Ablauf von vier Jahren verjähren die Forderungen:

- 1. Der Kirchen, der Geistlichen und anderen Kirchenbeamten wegen der Gebühren für kirchliche Handlungen;
2. Der Kommissionen öffentlicher Behörden, der Justiz-Kommissionen und gerichtlichen Anwälte, der Notare, der Medizinal-Personen (Merzte) mit Ausnahme der Apotheker, der Feldmesser und Genéssuren, der Auktions-Kommissionen, der Wäcker und überhaupt aller dergleichen Personen, welche zur Bejorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, oder sonst aus der Uebernehmung einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen, sowie der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen;
3. Der Haus- und Wirtschaftsdirektoren, der Handlungsgehilfen und des Gehilfen an Gehalt, Lohn und anderer Entlohnungen (Nebeneinkommen, Dienstreise);
4. Der Gläubiger hinsichtlich des Forderungsbetrags;
5. Wegen der Rückstände an vorbedungenen Zinsen, an Mieten und Pachtgelbern, Pensionen, Bejoldungen, Alimosen, Renten und aller anderen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen, es mag das Recht dazu im Hypothekenbuche eingetragen sein oder nicht;
6. Wegen der Rückstände von Abgaben, die infolge einer vom Staat bejodert verordneten Berechnung an Privatpersonen zu erheben sind, als Wege- und Brückengelder u. s. w.;
7. Auf Erstattung ausgelegter Prozesskosten von dem dazu verpflichteten Gegner;
8. Auf Nachzahlung der von den Gerichten, General-Kommissionen, Pensions-Kollegien und Verwaltungsbehörden gar nicht oder zu wenig eingekommenen, oder auf Erstattung der an dieselbe zu viel gezahlten Kosten, mit Einschluß der Stempel- und Porto-Gebühren; ausgenommen bleiben jedoch die Beirathen, welche mehr als ein Prozent betragen, oder zu Verzinsungen und Schuldverschreibungen zu verwenden sind.

Die Verjährung beginnt mit Ende des Jahres, in dem die Forderung entstanden ist, bei Prozess- und Gerichtskosten, Stempelgebühren u. s. w. mit Ablauf des Jahres, in welchem der Prozess durch rechtskräftiges Erkenntnis, Entlassung oder Vergleich beendet ist. In der Hauptsache würden also mit Ende dieses Jahres die der zweijährigen Verjährungspflicht unterliegenden Forderungen aus dem Jahre 1894 und bei Forderungen mit vierjähriger Verjährungsdauer die im Jahre 1892 entstandenen Forderungen verjähren. Die Verjährung wird dadurch unterbrochen, daß der Schuldner bis zum letzten Tag des Verjährungsjahres einen gerichtlichen Zahlungsbefehl oder eine Klage eingehängt hat. Also nicht das Anhängigmachen der Sache genügt, sondern die Zustellung muß bis Ablauf des Jahres an den Schuldner erfolgt sein.

Stimmen aus dem Publikum.

Diese Rubrik stellt die Redaktion den Lesern dieses Blattes, soweit Raum dazu vorhanden ist, zur freien Benützung zur Verfügung, indem sie jedoch dem Publikum gegenüber ablehnt, mit dem Inhalt dieser Artikel identifiziert zu werden.

Jüngst brachte die Volksstimme eine mit „Mehrere Musiker“ unterzeichnete Erwiderung auf den in Nr. 208 erschienenen Artikel, welcher etliche in der hiesigen Musikervereinigung obwaltende Mißstände veröffentlichte. In dieser Erwiderung nun wurden die in dem Artikel angeführten Behauptungen einfach als den Thatsachen widersprechend hingestellt, ohne jedoch näher auf dieselben einzugehen. Schreiber des Artikels war sich ja sehr wohl bewußt, daß er für die Veröffentlichung derselben durchaus keine Dankesbezeugungen zu erwarten hatte, daß aber alles dieses ganz einfach als den Thatsachen widersprechend hingestellt wird, das grenzt doch wirklich an einen gehörigen Grad von — gelinde ausgedrückt — Unverantwortlichkeit! Welches sind denn nun eigentlich die den Thatsachen widersprechenden Behauptungen? Ist es vielleicht nicht wahr, daß der Verein teils aus Musikern besteht, welche in Fabriken u. s. w. als Arbeiter Beschäftigung haben, teils aus Dilettanten, daß aber nur der kleine Teil wirkliche Berufsmusiker sind? Ist es nicht wahr, daß der Verein wiederholt schon Nichtmusiker beschäftigt hat? Hat es der Verein schon jemals unternommen, öffentlich über Verbesserungen der Lage des Musikers zu beraten? Ist es vielleicht nicht Thatsache, daß der Verein nur diejenigen als beitragsberechtigt betrachtet, welche ihm zugleich auch ihre musikalischen Leistungen zur Verfügung stellen? Glaubt man etwa durch Ubleugnen solche Uebelstände beseitigen zu können? Auch die Klagen, daß durch solche Uebelstände nichts erreicht wird und dies nur Feindschaft unter den Musikern hervorruft: sollte aber ein Vorwurf berechtigt sein (also doch?). In möge man sich doch wenigstens unabhängiger Mittel bedienen, kennzeichnen einmal so recht das ganze Wesen der hiesigen Musiker. Sowohl meine Herren, nur alles hübsch vermeiden, was vielleicht Ärger und Unzufriedenheit hervorzurufen könnte, lieber weiter in dem alten Schlenker, nach und nach besser sich vielleicht alles selbst. Au Himmeln wollen aber nicht mit solchen beherzten Redensarten dergleichen Bagatellen der Öffentlichkeit überliefern! Den lieben Leuten scheint es gar nicht bekannt zu sein, daß gerade diesem öffentlichen Austausch der verschiedenen Meinungen, gerade diesem rückwärtslosen Vorkommen und Bekämpfen der Mißstände die sozialdemokratische Arbeiterbewegung zum großen Teil ihr jetziges Ansehen und ihre Stärke verdankt! Leider geht auch nun aus der Erwiderung nicht hervor, ob diese „mehrere Musiker“ überhaupt Mitglieder des V. C. B. sind, oder ob sie sich nur als Schutzengel bezeichnen und als Hüter seiner Unabhängigkeit hinstellen. Zur Ehre des Vereins nehme ich letzteres an, dann aber möchte ich diese Herren dringend bitten, sich in andermal genauer von den Thatsachen überführen zu lassen und nicht durch einfaches Ubleugnen derselben einen anderen als Verläumder hinzustellen! Aber auch dem V. C. B. möchte ich damit die dringende Ermahnung zusammen lassen, sich doch nun auch endlich einmal für diese Sache zu interessieren. Nicht wegen Befehls solcher Mißstände, sondern wegen Kameraderie geeigneter Maßnahmen zur Beseitigung derselben erwähre ich es für meine Pflicht, jene zu veröffentlichen.

Verne. Versammlungen, Vergnügen u.

Eine öffentliche Versammlung der Schmiede fand am Sonntag den 3. Oktober in der Centralherberge, N. Klosterstraße 15/16 statt. Zum ersten Punkt sprach Genosse H. Schmidt über „Die Berufszählung des Deutschen Reiches und ihre Lehren für das Proletariat.“ Redner entledigte sich seiner Aufgabe in der glänzendsten Weise und wies durch statistische Zahlen nach, daß ein Notstand wirklich existiere, trotzdem derselbe immer von der bürgerlichen Gesellschaft geleugnet würde. Dieser könne aber nur durch eine kürzere Arbeitszeit und einen besseren Lohn beseitigt werden. Dieses Ziel kann aber nur durch eine starke Organisation erreicht werden. Zum zweiten Punkt „Mißstände im Schmiedegewerbe“ berichtet Kollege G., daß der Schmiedemeister M. seine Gesellen während der Arbeit mißhandelt und wenn diese sich dagegen auflehnen, aus der Arbeit jagt, ohne ihnen den fauer verdienten Lohn ausbezahlen. Zum dritten Punkt — Verschiedenes — klagt Kollege R. über die schlechten Betten in der Centralherberge. Der Vorsitzende erklärt hierauf, daß dieses nicht Sache der Schmiedeverammlung sondern der öffentlichen Gewerkschaftsversammlung sei, welche in der nächsten Zeit stattfindet, und fordert die Kollegen zum Besuch derselben auf. Zum Schluß gedankt Kollege M. noch der streikenden Werkarbeiter in Jena und ermahnt die Kollegen, diese doch thätkräftig zu unterstützen. Darauf wurde die von etwa 40 Mann besuchte Versammlung um 1/11 Uhr geschlossen. (D. S.)

Eine öffentliche Gastwirtsgehilfen-Versammlung findet am Montag den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr bei Wagenmann, Schrotborjerstr. 17 statt.

Sonntag, den 11. Oktober. Arbeiter-Zachverein Barleben und Umgegend. Jeden Sonntag nachmittags von 3-5 Uhr Diskutierstunde bei G. Peters, Schulstraße 5.

Montag, den 12. Oktober: Verband Deutscher Barbiers, Friseur und Perrückenmacher (Zweigverein Magdeburg). Mitglieder-Versammlung abends 10 1/2 Uhr bei Grothum, N. Klosterstr. 15/16. Gefangenen-Freundschaft. Jeden Montag Uebungsstunde im Lokal Fabrikantenstr. 56. Verband der Schneider und Schneiderinnen und verw. Berufsgenossen (Zentrale Magdeburg). Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im Bürgerhaus.

Litteratur.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. H. W. Dietz Verlag) ist soeben das 2. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Kapitalistischer Theaterfandal. — Die Steuern im türkischen Armenien und die Ujachen der armenischen Bewegung. Von La Barbe. — Sozialistische Dekonomie in England. Von Ed. Bernstein. — Die Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten. Von J. A. Sorge. (Fortsetzung.) — Notizen: Kleine Gernegroße. Von K. Kautsky. Arbeitslöhne zur Erntezeit in England. — Feuilleton: Die Anfänge der Romantik. Kritische Studie über das Zeitalter der großen Revolution. Von Paul Lafargue. (Fortsetzung.)

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Elbe, Fall, Buchs. Rows include: Aufsig, Dresden, Vorgau, Wittenberg, Köpplau, Barby, Schönebeck, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg.

Möbel Kaufe Sie nun besten bei Mook. Berlin-Charlottenburg, Sophie- u. Mühlengärten. Brautleute u. Wiederverkäufer.

Möbel auf Teilzahlung unter den kulantesten Bedingungen. A. Friedländer, Br. Weg 118 I.

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft Breiteweg 189/190. Preis-Kourant: Acht-Paläste, Kaiser-Paläste, etc. Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft Breiteweg 189/190.

Bitte anschneiden und einsenden! 1 Rasiermesser Nr. 89. C. W. Engels Stahlwaren-Fabrik Gräfrath bei Solingen.

Buden, Gequifstraße 17. R. Seyffarth. Billige Bezugsquelle fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe. Fritz Habekus jr. 12 Petersstraße 12.

Empfehle Schuhwaren: Damen-Pantoffel v. 0.28 Mk. an, Kinder-Schuhe, Stiefel, Stulpstiefel, Turnschuhe, Damen-Lederstiefel, Herren-Stiefel, Schuhe, Turnschuhe. J. Rosenberg, Bärstraße.

# PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz.

Grösste Sehenswürdigkeit in Magdeburg. 1727

Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen am 18. August 1870 auf St. Privat.

Offen von früh 8 bis abends 9 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.

**Gr. Restaurant und Café** Reichhaltige Speisekarte, solide Preise.

Gut gepflegte hiesige und fremde Biere. Vorzügliche Weine. Elektrische Beleuchtung Gr. Garten mit Kolonnade. Dampfheizung.

Einem geehrten Publikum von Sudenburg zur Kenntnis, daß ich **Breite Weg Nr. 93** eine

## Herren-Schneiderei

verbunden mit einem Lager in **Deutschen und Englischen Stoffen** errichtet habe.

Indem ich mich bei Bedarf zu sehr billigen Preisen bestens empfehle, zeichne Hochachtungsvoll

**Louis Franke, Schneidermstr.,**  
Breiteweg Nr. 93.

1793

## Ausverkauf.

Die Restbestände meines Warenlagers, bestehend in **Seinen, Kleiderstoffen, Buckskins, Gardinen, Teppichen, Tisch- und Bettdecken, Handtüchern, Bettendamasten, Seidenwaren, Pelzfachen** etc. werden in meiner Privatwohnung

**Jakobsstr. 2, 1 Treppe**

zu billigsten Preisen ausverkauft.

**N. Abrahamowsky, Jakobsstr. 2, 1 Tr.**

1681

## Oeffentliche Aufforderung.

Nachdem vom Bezirks-Ausschuß die Auflösung der Ortskrankenkasse für die in Modewaren-, Buch-, Konfektions-, Tapissier-Geschäften, Leinen- und Weißwaren-Geschäften, Weißwäschereien und Blätterereien und verwandten Berufszweigen beschäftigten Personen des Bezirks der Altstadt Magdeburg einschließlich Sudenburg durch Beschluß vom 28. Juli a. e. ausgesprochen, dieser Beschluß unterm 8. August a. e. vom Herrn Regierungspräsident zum 1. September a. e. verfügt worden sowie die Ueberweisung dieser Kassenmitglieder zur unterzeichneten Kasse erfolgt ist, werden hierdurch sämtliche beteiligten Firmen auf diesem Wege aufgefordert, nunmehr unverzüglich ihr versicherungspflichtiges Personal — sofern dies nicht bereits schon bewirkt sein sollte — im Kassen-Verzeichnis-Gesetz, Spiegelstraße 3 I, gemäß § 49 des Kranken-Verzeichnis-Gesetzes, anzumelden.

Bei Nichtbefolgung dieser Aufforderung kommen die gesetzlichen Bestimmungen (§§ 50 und 52) in Anwendung.

Magdeburg, den 1. Oktober 1896. 1715

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für die in Magdeburg etc. im kaufm. Gewerbebetriebe etc. besch. Personen **Kratzenstein, Vorsitzender.**



## Franz Brück Nacht.

Magdeburg 1788

24/25 Stephansbrücke 24/25

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Seß-Uhren, Regulateuren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten **Goldwaren**

per Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

## Ein jeder gewinnt

dem daran liegt, gut und trotzdem billig zu kaufen,

# die Ueberzeugung

der das

**Manufakturwaren- u. Reste-Geschäft**  
Breiteweg 181, 1. Etage  
Gingang Himmelreichsstr.

besucht, daß

## Kleiderstoffe

in allen Preislagen, prachtvolle neue Genres,

## Gardinen

## Buckskin

## Cheviot

## Konfektionsstoffe

## Bettzeuge

## Barchente etc.

in Wirklichkeit zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

1813

# Sudenburg.

Stabliement für **Manufaktur- und Modewaren**

Herren- u. Knaben-Garderoben

# Max Kraft

Breiteweg 40.

## Achtung!

1774

Mache hiermit bekannt, daß ich das Geschäft von Herrn **A. Kleine** käuflich übernommen habe und es unter Leitung meines Sohnes **August Maass** weiter führen werde.

M.-Neustadt, den 1. Oktober 1896.

**Ww. Louise Stielert**  
Mechanische Schuhfabrik, Breiteweg 110.

# W. Wolff Nachflg.

Breite Weg 159 im Ulrichsbogen.

## Aelteste Firma in Magdeburg

für **Herren- und Knaben-Garderobe.**

Das Lager ist in allen Neuheiten, von den einfachsten bis zu den feinsten sortiert.

Herren-Heberzicher 10, 12, 18, 30 Mark. 1816

Herren-Hohenzollern- und Pelzrinnen-Mäntel 16, 20, 24, 30 Mark.

Herren-Anzüge, Rock- u. Jackettform, 15-36 Mark.

Herren-Hosen, dauerhafte Buckskins, 3 1/2, 5, 8, 10 Mark.

Burschen- und Knaben-Mäntel 4, 6, 8, 11 Mark.

Burschen- und Knaben-Anzüge 5, 7, 9, 12 Mark.

Kinder-Mäntel und Paletots 2 1/2, 3 1/2, 5 Mark.

Kinder-Anzüge, reizende Muster, 2 1/2, 3, 4, 6 Mark.

Sämtliche Waren, wie längst bekannt, in nur guter Verarbeitung und besten Qualitäten.

# W. Wolff Nachflg.

Breite Weg 159, im Ulrichsbogen.

Die erste u. älteste im Jahre 1826 gegründete

## Engl. Feder-Hosen-Fabrik

von 1744

# G. Gehse

MAGDEBURG

14 Johannisfahrstraße 14

neben dem Wilhelm-Theater

empfiehlt seine eigenen Fabrikate in

## Hosen! Jacketts! Westen!

extra stark gearbeitet, dopp. genäht, vorzügl. Schnitt, 3 dräht. in einfarb. u. gestreift in d. ichdant. Mänteln.

Barchent-Hemden (eig. Fabr.), Galman-Jacken

Blusen, Normal-Hemden, Sammet-Maschbesten

Blaue Monteur-Anzüge, Sammet-Westen, Engl. Leder zum Ausbessern, Knaben- u. Burschen-Hosen

Zufolge Umbaues meines So. als, wodurch dasselbe um das Doppelte erweitert ist, habe ich mein Lager in allen Artikeln bedeutend vergrößert. Wie bisher immer, habe ich dem Artikel „Kleiderstoffe“ meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und biete ich darin eine Auswahl wie jedes großstädtische Geschäft. Auch in allen übrigen Artikeln sind sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winterfaison eingegangen und die Preise bei nur realen Qualitäten bekannt billig.

Vielseitigen Wünschen meiner Kundschaft entsprechend, habe ich neu zugelegt: **Damen- und Kinderwäsche, Korsetts.** Wesentlich vergrößert habe ich auch mein Lager in wollenen u. baumwollenen Unterzeugen, sowie in Barchent-Hemden eigener Konfektion. 1792

# Max Kraft

Sudenburg.

Neu eröffnet!

# Geschäftseröffnung der Deutschen Kompanie

Magdeburg-Neustadt, Breiteweg 16

## Welthaus für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben.

Sankt den mit meinen Fabrikanten eingegangenen Verpflichtungen bin ich gezwungen, in kürzester Zeit eine kolossale Menge von Waren abzunehmen und umzusetzen, oder aber eine hohe Konventionalstrafe zahlen zu müssen. Ich habe mich daher entschlossen, am heutigen Tage

### ein Welthaus fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

zu eröffnen.

#### Arbeiter! Handwerker! Bürger!

Ein Jeder, ob arm, ob reich, sollte nicht unterlassen, seinen Bedarf an Kleidungsstücken bei mir zu decken, denn sein Geschäft, ob noch so groß, wird im Grunde sein, so billig wie ich meine Waren an detail, d. h. im Einzelverkauf, abzugeben. Jedermann wird erstaunt sein, wie ich Waren von solcher Güte, elegantem, tadellosen Sitz und solider Arbeit für einen derartigen Preis verkaufen kann.

Ich mache das verehrte Publikum von Magdeburg und Umgegend noch darauf aufmerksam, daß ich keine sogenannten Schwadwaren führe, sondern nur durchaus reelle, solide Waren führe.

### So etwas war noch nie da!

Niemand, selbst der Armen Verkäufer braucht heute seine Kleidungsstücke auf Abzahlung zu kaufen, denn für den billigsten Preis kann er bei mir schon seinen Bedarf decken.

Mein Streben geht dahin, viele Waren zu den denkbar billigsten Preisen umzusetzen. Jedermann soll zu bedienen und die Kundenschaft an mein Welthaus zu ziehen. — Ich bitte das geehrte Publikum von Magdeburg und Umgegend, sich von der Wahrheit meiner Angaben zu überzeugen und bemerke, daß bei mir kein Kaufzwang herrscht, vielmehr ist es jedermann gern gestattet, mein Lager in Augenschein zu nehmen.

Um gültigen Zuspruch bitten

Hochachtungsvoll

## S. Blumenthal

Deutsche Kompanie für Herren-Moden  
Magdeburg-Neustadt, Breiteweg Nr. 16.

Auszug aus dem Preis-Kurant:

<b>Herren-Paletots</b> 10, 12, 14, 18, 20 M.	<b>Burschen-Paletots</b> 7, 9, 11, 14, 16 M.	<b>Knaben-Anzüge</b> 2,50, 3, 4, 5, 6 M.
<b>Herren-Anzüge</b> 12, 15, 18, 20, 25 M.	<b>Burschen-Pelerinen-Mäntel</b> 6, 8, 10, 12, 14 M.	<b>Herren-Hosen</b> aus Kammgarn- und Buckskin-Stoffen, 3, 4, 5, 6, 7, 9 M.
<b>Pelerinen-Mäntel</b> 14, 16, 18, 20, 24 M.	<b>Knaben-Mäntel</b> 2, 3, 5, 6, 7 M.	
<b>Loden-Joppen</b> 5, 6, 8, 10, 12 M.	<b>Engl. Lederhosen</b> 2, 3, 4, 5, 6 M.	<b>Arbeits-Zwirnhosen</b> 1,50, 2, 2,50, 3 M.

### Eine Partie Leibchenhosen Stück 75 Pfg.

### Gliden zum Ausbessern gratis.

Neu eröffnet!

### Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß wir mit dem heutigen Tage hier selbst

Gr. Diesdorferstr. No. 230, Ecke Schenkendorfstr. eine

### Rind- und Schweine-Schlächtere

eröffnen werden.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsern werten Kunden nur vorzügliche Waren bei billigster Preisberechnung, guter Bedienung und strengster Pünktlichkeit zu liefern.

Sudem wir bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnen wir uns

Mit Hochachtung  
**Albert und Friedrich Heinecke**  
Gr. Diesdorferstr. 230, Ecke Schenkendorfstr.

## Friedrichslust.

### Heute Sonntag: TANZ.

Ergebenst ladet ein  
1541 **W. Gens, Leipzigerstraße 52.**

Es sind noch mehrere Abende zur Abhaltung von Bällen im großen und im kleinen Saal frei. Auch stelle ich meine neu angelegte **Kadefahrbahn zu jeder Zeit frei**  
D. Ob.

## Zerbster Bierhalle.

Heute Sonntag:  
**Oeffentlicher Tanz.**  
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

## Gesellschaftsalon Weißer Hirsch

Heute Sonntag: Tanz à la Hamburg  
bei gut besetztem Orchester. **P. Möbus.**

## Gesellschaftshaus zur Krone.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:  
**Tanz.**  
Ergebenst ladet ein **H. Schwiesau.**

## Achtung!

Einem verehrten Publikum, meinen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage das Restaurant

**„Zur guten Quelle“**  
in Magdeburg-Buckau, Feldstraße 60, übernommen habe.

Für einen Schoppen ff. Buckauer Bier aus der Brauerei Reichardt u. Schneidewin, sowie für guten bürgerlichen Mittagstisch werde stets Sorge tragen.

In Erwartung, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen und für früheres Entgegenkommen bestens dankend, zeichne ich mich  
Hochachtungsvoll  
**Fritz Günther.**

## Rischbieters Garten.

Jeden Sonntag:  
**Tanz-Kränzchen.**

## Luisen-Park.

Von 6 Uhr ab: **Tanz**  
Im Garten bei günstiger Witterung Frei-Konzert.

## Lemsdorf, Zum deutschen Kaiser.

Jeden Sonntag:  
**Tanz-Kränzchen.**  
Ergebenst ladet ein **Emil Schütze.**

## Wilhelmsthal.

Heute Sonntag: **Tanz.**  
Ergebenst ladet ein **A. Laucke, Leipzigerstr. 18.**

## Preiskegeln und schießen

Ergebenst ladet ein  
**Seemann.**



## Kredit

erhält jedermann  
**Möbel**  
Polsterwaren,  
Betten, Uhren,  
Regulateure,  
Herren- und Knaben-  
Damen- und Mädchen-  
Garderobe,  
Manufakturwaren  
bei wöchentlich  
**Abzahlung**  
**1 Mark**

## Hermann Liebau

Magdeburg, Breiteweg 127, 1 Treppe  
Ecke Schroderserstraße, gegenüber der Katharinenkirche.

## Wohne jetzt Grusonstr. 3 II

Gingang Wanzlebenstraße.  
1765 **Franz Rabe, Gebamme.**

Als Gebamme empfiehlt sich **Franz Gunkel, Gr. Marktstr. 17.**

## Standesamt.

Magdeburg, den 9. Oktober 1896.  
Aufgebote: Droguist Hermann Breitag in Niederpogritz mit Margarete Glock hier. Zimmerm. Otto Wille mit Vertha Käbne in Wanzleben. Schneidermeister August Andr. Friederich Lüdemann mit Marie Luise Drechsler in Wanzleben. Privatmann Franz Friedrich Höchste hier mit Toni Ferdinande Friederike Köpfer in Osterburg. Brauer Gustav Richard Franke in Buckau mit Henriette Caroline Wilhelmine Hoffmann in Böhlen. Stationsarbeiter Karl August Friedrich Mathias mit Marie Luise Emma Gens in Biederitz. Dachdecker Hermann Karl Wasel mit Friederike Luise Junge in Niersleben. Bahnarbeiter Adolf Hermann Rob. Anderjehl in Böhlen mit Anna Dorothee Thunemann in Uriesburg. Krankenschwester Karl Mann mit Rosalie Schulz hier. Maurer Jakob August Gottfried Hellige mit Dorothea Karoline Margarete Adam geb. Wittmar in Altenweddingen.  
Eheschließungen: Bureaubeamt. Otto Hermann Schaefer mit Marie Kath hier. Packere Paul Gumpmann mit Ida Gade hier. Kaufmann Robert Deike in Angern mit Agnes Spring hier. Poischhauer Friedrich Rotemann hier mit Dorothee Lohie in Hörsenleben.  
Geburten: Friede, F. des Mechan. Franz Beckmann, Emma, F. des Schiffsbes. Friedrich Wilhelm Gebner, Werner, F. des Rangschiffes Albert Branne. Woldemar, S. des Schuhm.

## Wohne jetzt Grusonstr. 3 II

1765 **Franz Rabe, Gebamme.**  
Als Gebamme empfiehlt sich **Franz Gunkel, Gr. Marktstr. 17.**  
Magdeburg, den 9. Oktober 1896.  
Aufgebote: Droguist Hermann Breitag in Niederpogritz mit Margarete Glock hier. Zimmerm. Otto Wille mit Vertha Käbne in Wanzleben. Schneidermeister August Andr. Friederich Lüdemann mit Marie Luise Drechsler in Wanzleben. Privatmann Franz Friedrich Höchste hier mit Toni Ferdinande Friederike Köpfer in Osterburg. Brauer Gustav Richard Franke in Buckau mit Henriette Caroline Wilhelmine Hoffmann in Böhlen. Stationsarbeiter Karl August Friedrich Mathias mit Marie Luise Emma Gens in Biederitz. Dachdecker Hermann Karl Wasel mit Friederike Luise Junge in Niersleben. Bahnarbeiter Adolf Hermann Rob. Anderjehl in Böhlen mit Anna Dorothee Thunemann in Uriesburg. Krankenschwester Karl Mann mit Rosalie Schulz hier. Maurer Jakob August Gottfried Hellige mit Dorothea Karoline Margarete Adam geb. Wittmar in Altenweddingen.  
Eheschließungen: Bureaubeamt. Otto Hermann Schaefer mit Marie Kath hier. Packere Paul Gumpmann mit Ida Gade hier. Kaufmann Robert Deike in Angern mit Agnes Spring hier. Poischhauer Friedrich Rotemann hier mit Dorothee Lohie in Hörsenleben.  
Geburten: Friede, F. des Mechan. Franz Beckmann, Emma, F. des Schiffsbes. Friedrich Wilhelm Gebner, Werner, F. des Rangschiffes Albert Branne. Woldemar, S. des Schuhm.

Heim. Müller. Ernst, S. des Arb. Kar. Freier.  
Todesfälle: Margarete, F. des Schneidemeisters Ferd. Golze, 2 M. 10 J. Arthur, S. des Arb. Albert Wenzel, 2 J. 1 M. 11 J. Friederike geb. Schmidt, Ehef. des Arb. August Voigt, 54 J. 7 M. 24 J. Richard Dieke, Arbeiterinvalid, 43 J. 4 M. 11 J. Karl Schoch, Schuhmacher, 56 J. 13 J. Peter Heinrich, Eisenbahn-Zugführer, 50 J. 9 M. 10 J. Torgebur: Ein Sohn, unehelich.  
Erbengüter: den 9. Oktober 1896.  
Eheschließungen: Prof. am Realgymnasium Dr. phil. Friedrich Otto Dankwort mit Ida Mathilde Lindner h. Geburten: Gustav, S. des Barbierherrs Gustav Köhring, Selma Minna Agnes, unehel. Frieda, F. des Fuhrmanns Christian Kappahl.  
Todesfälle: Ellen, F. des Eisenarb. Otto Büttner, 2 M. 28 J. Fritz, S. des Bürtenschneiders Emil Büttner, 5 M. 4 J. Hermann, S. des Arbeiters Wilhelm Ruppel, 26 St.  
Torgebur: Ein Sohn des Eisenarb. Arbeiter Gottfried Böhm.  
Buckau, den 9. Oktober 1896.  
Eheschließungen: Kaufm. Joh. Eduard Theodor Meier in Magdeburg mit Anna Friederike Johanne Gummert hier. Hilfsweichensteller Otto Friedrich Wilhelm Böfker mit Luise Amalie Charlotte Blümel hier.  
Geburten: Walter, S. des Schloss. Rudolf Par. Marianne, S. des Schloss. Gustav Koslowski. Hilba, F. des Hilfsbreimers August Borch.  
Todesfälle: Elisabeth geb. Brüggenmann, Ehefrau des Hilfsbreimers Friedrich Niehn, 43 J. 7 M. 20 J.  
Neustadt, den 9. Oktober 1896.  
Aufgebote: Sch. Otto Nize mit Elisabeth Emma Mathias. Arb. Friedr. Burkhardt mit Vertha Friederike Jochel.  
Eheschließungen: Telegraphen-Arb. Otto Dahl mit Minna Schulze.  
Geburten: Willy, S. des Arbeiters August Fischer. Friedrich, S. des Tischl. Heinrich Reimke. Ernst, S. des Kömgl. Schütz. Ernst Kammern. Marie Frieda, unehel. Ell, F. des Eisenbahnarbeiters Friedrich Schulz. Ellen, F. des Arb. Otto Engel. Ella, F. des Schmeibers Franz Roß. Martha, F. des Schuhmachers Ray Schütz.  
Todesfälle: Paul, S. des Arb. Karl Bodendick, 1 J. Paul Wilm. Fritz, unehelich, 12 J. 6 M. 25 J.



### Das Verbot gerechtfertigt.

Den Besern der Volksstimme ist bekannt, daß der Zahlstelle Schönebeck des deutschen Holzarbeiterverbandes unterstellt worden ist, ein Vereinsvergnügen abzuhalten. Das Verbot stütze sich auf § 8 des preussischen Vereinsgesetzes. Gegen dieses Verbot ist das Rechtsmittel der Berufung rechtzeitig angewandt. Und der Erfolg? Hier ist er:

Der Regierungs-Präsident.

Nr. 1 Pr B 5639.

Magdeburg, den 25. September 1896.

Ihre Beschwerde vom 5. September d. Js. wird als unbegründet zurückgewiesen. Nach § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1895 dürfen Frauenpersonen, Schüler und Lehrlinge den Versammlungen politischer Vereine nicht beiwohnen. Ihr Verein ist ein politischer. In den Sitzungen und Versammlungen sind keineswegs nur, wie Sie angeben, gemäß § 152 der Gewerbe-Ordnung die Interessen der Mitglieder in Bezug auf günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen verhandelt, sondern auch verschiedentlich politische Gegenstände erörtert worden. In der Sitzung vom 7. Mai 1894 ist über Gesetzentwürfe zum Schutze der Arbeiter gesprochen, am 4. Juni desselben Jahres ist über das Verhalten des Reichstages zum Achttausendtag verhandelt worden. Auch ein Erlaß des Kriegsministers war am 25. März 1895 einmal Gegenstand einer Diskussion. Am 7. Oktober 1895 wurde über die Vertreter des Arbeiterstandes im Reichstage gesprochen. Am 8. Juni 1896 schließlich wurde seitens eines Mitgliedes das Verhalten des Staates, der Polizei, den Versammlungen des Vereins gegenüber einer mißbilligenden Kritik unterzogen. Nach den vorgeführten Thatsachen muß angenommen werden, daß Ihr Verein bezweckt, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern und erscheint hiernach die Verfügung der Polizei-Verwaltung zu Schönebeck, durch welche die Zulassung von Frauenpersonen, Schülern und Lehrlingen zu dem beabsichtigten Stiftungsfeste verboten worden ist, gerechtfertigt.

In Vertretung. (Name unleserlich.)

Die Innungen und landwirtschaftlichen Vereine wollen von diesem Entscheid Notiz nehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch ihre Thätigkeit unter die fraglichen Bestimmungen des Vereinsgesetzes fällt. Wir befürchten es umso mehr, da obengenannte Vereine auf das Parlament und die Regierung durch Annahme von Resolutionen zu einwirken, was, um das Gesetz nicht zu verletzen, die Holzarbeiter in Schönebeck verunsichern haben. Den Arbeiterorganisationen offenbaren sich nach der Verfügung des Regierungs-Präsidenten wunderbare Aussichten. —

### Aus den Gerichtssälen.

§ **Magdeburg.** (Landgericht.) Der Steinseherlehrling Carl Friedrich, geb. 1878, und der Arbeiter Carl Karg, geb. 1876, Albert Knigge, geb. 1874, Franz Voigt, geb. 1876, Dito Helmecke, geb. 1877, aus Otersleben und Bennedebach, verhaftet auf der Dorfstraße zu Gr.-Otersleben gemeinschaftlich einen Fleischergesellen. Bei der Schlägerei gebrauchte Friedrich ein Messer, Voigt einen Stock und Helmecke den Haus Schlüssel. Der Mißhandelte hatte außer 4 anderen Verletzungen vier Messerschnitte und war wochenlang leidend. Je nach der Beteiligung wurden verurteilt: Friedrich zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft, Karg zu 6 Wochen, Knigge zu 4 Wochen, Voigt zu 2 Monaten und Helmecke zu 3 Monaten Gefängnis. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft: 1. der Dachdeckerlehrling Otto Adershold zu 3 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. — 2. Der Arbeitshunche Christian Krüger zu Schönebeck, geb. 1880, mit 6 Monaten Gefängnis und die Arbeitshunche Hermann Wilhelm und Friedrich N a u f t, daselbst, geb. 1882, mit je 2 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von je einem Monat Untersuchungshaft. — Der Tapezier Richard Bremer hier, geb. 1872, litt seit dem Jahre 1889 am Gehör und wurde von einem hiesigen Arzt operiert. Da sich das Leiden nicht besserte, ging Bremer in die Klinik nach Halle, wo er erfahren haben will, der hiesige Arzt habe ihm bei der Operation eine Sehne durchschnitten und dadurch das Gehörleiden unheilbar gemacht. Von Anfang dieses Jahres ab versuchte Bremer unter allerlei falschen Vorwänden von dem Arzte Geld zu bekommen. Schließlich gelang es Bremer, dem der Handlungsreisende Adolf Reichardt hier, geb. 1872, Beihilfe leistete, 118 Mk. leihweise von dem Arzte zu erhalten. Am 1. Mai erschien die Arbeiterfrau Bremer, Henriette geb. Heinzer, hier, geb. 1838, in der Wohnung des Arztes und verlangte für die angeblich ihrem Sohne zugefügte Verletzung eine Entschädigung von 300 Mark. Als der Arzt ablehnte, drohte Frau Bremer mit Klage und Veröffentlichung in den Zeitungen, zu dieser versuchten Verpressung soll Bremer seine Mutter angestiftet haben, was durch die Beweisnahme jedoch nicht festgestellt werden konnte. Bremer erhielt 3 Monate, Reichardt 2 Monate Gefängnis, Frau Bremer wurde freigesprochen. — Der schon vielfach wegen Unterschlagung verurtheilte Uhrmacher Ulrich Geißler hier, geb. 1857, erhielt im Jahre 1895 in 3 Fällen Taschenuhren zur Reparatur übergeben, von denen er eine verletzete und zwei verlor. Der Gerichtshof nahm nur Unterschlagung in einem Falle an und erkannte zusätzlich auf 6 Monate Gefängnis. — Der Hintergutsbesitzer Rudolf Käufer-Klepp, geb. 1838, und der Ziegelmeister Bernhard Albrecht, geb. 1858, zu Klepp, beschäftigten seit Ostern d. J. auf der Ziegeler einen Bürschen, der noch nicht 14 Jahre alt war, täglich länger als 6 Stunden und wurden wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung mit je 10 Mark Geldstrafe event. einem Tag Gefängnis belegt. —

§ **Magdeburg.** (Schöffengericht.) Die Frau des Handelsmanns Semisch in Orlau hatte mehrere junge Leute in Kost und für das Mittagessen Wochen-

tags 40 Pfg., Sonntags 60 Pfg. vereinbart und zwar ohne Getränk. Ab und zu jedoch, wenn die Leute recht durstig oder heiß zu Tisch kamen, gab sie ihnen ganz unentgeltlich etwas Kaffee oder auch ein Glas selbstgefülltes Brauobier. In dieser Hinsicht wurde der Betrieb der Schankwirtschaft gesehen und Frau Semisch mit einem Strafbefehl in Höhe von 20 Mark bestraft. Die richterliche Entscheidung, die sie herbeiführte, lautete auf Freisprechung. — Der Versicherungsbeamte Fetens von hier, geboren 1864, ging eines tags mit seiner Frau aus dem Königsplatz nach dem Breitenwege zu. Die Frau versuchte ihr entwichenes Hüßchen wieder einzufangen und achtete dabei nicht auf den Kaufmann Goldberg, der mit seinem Rade heranzuging, trotzdem derselbe mehrere Glockensignale gab. Goldberg konnte nicht rasch genug halten, fuhr die Frau an und kam selbst zu Falle. Fetens sah dies, stürzte auf den Radfahrer zu und verprügelte ihn tüchtig mit seinem Spazierstock. Der Gerichtshof erkannte gegen Fetens auf 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis. —

### Kunst und Wissenschaft.

Das Panorama.

P. Seit einiger Zeit besitzt Magdeburg eine interessante Sehenswürdigkeit mehr, welche vielen Stoff zum Nachdenken giebt und für die meisten ausschlaggebend in Bezug auf ihre kriegsklüsternden Gefühle wirken wird. Wir meinen das Panorama am Kaiser Wilhelmsplatz, in dem jetzt das kolossale Rundgemälde der Herren Professor Emil Hünten und W. Simmler, die Schlacht bei Gravellotte—St. Privat darstellend, ausgestellt ist. Ein Besuch dieses Panoramas belehrt uns, daß wir es nicht mit einem gewöhnlichen Schlachtengemälde zu thun haben, sondern mit einer Darstellung des ganzen Schlachtenpanoramas, wie es sich dem inmitten des Kriegsgewühls auf gefäherter Höhe befindlichen Zuschauer bieten haben würde. So geräht er wohl ein jeder auf diesen Ausblick in Wirklichkeit verzichten wird, so interessant und belehrend zugleich ist jedoch eine stille Betrachtung der vor unseren Blicken sich darbietenden Greuelscenen, wie sie nur der Krieg, der blutige, nichtschonende Krieg erzeugen kann. Wie herrlich mag noch am 17. August 1870 die liebliche Landschaft ausgesehen haben, die am 18. August schon in ein Bild der allgemeinen Zerstörung und Verwüstung verwandelt war. Wir sehen greifbar nahe zertrümmerte Häuser, zerretene Gärten, in denen die Weinranken traurig von den zerschossenen Mauern hängen, vielfach glimmen noch die Reste der verbrannten Wohnstätten, dort liegt eine Franzosenleiche und hier klettert ein Preuße durch ein Fenster in ein zerstörtes, halbniedergebranntes Wohnhaus, um vielleicht einem verfesteten „Feinde“ den letzten Rest zu geben. Alle diese und ähnliche Scenen sind plastisch dargestellt und erst weiter hinten beginnt, kaum bemerkbar, das eigentliche Gemälde, welches uns die Vorgänge der Schlacht in möglichst realistischer Weise wiedergiebt. In dieser Schlacht kam es zum Handgemenge, „man bekam den Feind an die Klinge“, wie der Katalog schreibt. Doch ehe es so weit kam, mußte die Garde unter Prinz August von Witttemberg einen freien Raum von ca. 2000 Schritt durchlaufen, und sie war dem feindlichen Feuer völlig bloßgestellt, das ganz entsetzliche Verluste verursachte. Ueberall liegen die Verwundeten und Toten, lauter große stramme Gestalten, die Blüte der Nation in des Wortes vollster Bedeutung; doch weiter geht's. Jeder Schritt vorwärts geht in den Tod. 400 Schritt vor St. Privat mußte gehalten werden, die Angriffskraft der Garde ist erschöpft. Während dieser Zeit beschloß die Garde-Artillerie mit 85 Geschützen das Dorf, das an vielen Stellen brennt. Im Verein mit den inzwischen angelangten Sachen erfolgte dann die Erstürmung des Dorfes selbst, deren Einzelscenen wir in kurzen Zügen unsern Lesern nicht vorenthalten wollen, weil sich im Handgemenge der Schlacht eigentlich erst die abstoßendsten Vorgänge zeigen. Ein Bataillonstambour hat seinen Tambourstab erhoben, um einen ihn anstehenden Franzosen im nächsten Augenblick niederzuschlagen; nicht weit von ihm steht ein Feldwebel, welcher mit festerer Hand mittelst seines Revolvers einen Franzosen nach dem andern erschießt. Hinter dieser Gruppe sieht man den Oberleutnant v. Böhm, der schwer verwundet aus dem Gefecht getragen wird. Auf der Chaussee reiten mehrere höhere Offiziere. Lieutenant v. Frankenberg stürzt, von einem Granatplitter tödlich getroffen, von seinem Pferde, welches ihn mit wehmütigen Augen anblickt. Weiter links vor dem heranziehenden 2. Garderegiment liegt schwer verwundet der Einjährig-Gefreite Lehmann; wie lange wird er dort liegen, ehe sich ihm eine helfende Hand naht? In der Nähe der Gartenmauern sitzt Major von Finkenstein hintenüber vom Pferde mitten unter die ihm folgende Abtheilung Soldaten. Ein Grenadier-Unteroffizier, Namens Köppler, eilt auf die Mauern zu, hinter denen sich die Preußen im Handgemenge befinden. Die Scenen des Handgemenges sind geradezu erschütternd. Die Franzosen hüten um Gnade, sogar ein weißes Taschentuch läßt einer von ihnen wehen, doch es giebt keinen Pardon, im nächsten Augenblick wird auch er zerhackt bei seinen toten oder entsehtlich verkrüppelten Brüdern liegen. Wohl konnten um 8 Uhr abends die Preußen rufen: „Wir haben gewonnen!“ Doch welch namenloses Unglück hatte dieser Sieg verursacht, wie viel Menschenleben hatte dieser Sieg gekostet! Wenn wir bedenken, daß am 18. August 1870 auf deutscher Seite 899 Offiziere, 19260 Mann und 1877 Pferde fielen, und der Verlust auf französischer Seite sich

auf 595 Offiziere und 12678 Mann belief (insgesamt also 33432 Menschen), und wenn wir uns ferner die einzelnen Scenen vergegenwärtigen, welche das Gemälde bietet, so kommen wir zu dem Schlusse, daß wohl selbst der verhassteste Kriegseifer durch die Betrachtung des Gemäldes eine starke Abkühlung erfahren muß, falls sein Gemüt überhaupt noch einem in dieser Richtung günstigen Einflusse zugänglich ist. Und uns selbst bestärkt das Panorama in dem Rufe: „Die Waffen nieder!“ Und man horche einmal hin, wenn sich die Beschauer über den Einfluß des Panoramas äußern! Wir können uns nur freuen, daß wir mit unserem ersten Urteil Recht haben. Und wenn sollte auch der Kriegsmut (gelinde ausgedrückt) kommen, wenn er die mit Leichen gefüllten Chausseegräben erblickt!

Die Wiedergabe ist geradezu täuschend natürlich und künstlerisch vollendet. Auch aus diesem Grunde können wir den Besuch des Panoramas nur empfehlen. Würde jeder Genosse sich dasselbe mit richtiger Muße betrachten und unserem Freenganne folgen. Der Direction aber wollen wir es nochmals ans Herz legen, ob es nicht möglich wäre, ähnlich wie beim Sedan-Panorama in Berlin, sogenannten billige Sonntage einzurichten, damit auch dem weniger bemittelten Arbeiter Gelegenheit geboten ist, sich das Kunstwerk zu betrachten. —

### Vermischtes.

Ueber die Kosten des Reichstagsgebäudes finden sich einige Angaben in dem Werke „Berlin und seine Bauten“. Aus der französischen Kriegslosten-Entschädigung wurden 24 Millionen Mark bereit gestellt, die sich mit den Zinsen auf 29617000 Mark vermehrten. Die Grunderwerbskosten betragen rund 7222000 Mark; für die Bau-Ausführung waren 21 Millionen verfügbar. Hiervon fallen auf den Rohbau nebst den Steinmetz- und Bildhauerarbeiten an den Fronten, dem Puppelbau mit Kupferarbeiten und Vergoldung rund 13 Millionen, auf den inneren Ausbau mit den Heizungs- und Lüftungsanlagen und der Wasserversorgung 7 1/2 Millionen, für Nebenanlagen, das Kessel- und Maschinenhaus, die Rampen und für die Bürgersteige 600000 Mark. Das sind im ganzen 21000000 Mark. In dieser Summe sind nicht mit enthalten die Kosten für die „Germania“ von Behag oberhalb des westlichen Mittelbaues (93000 Mark), für die Figurengruppen über dem Nord- und Südeingange (51000 Mark), für die Reiterwandbilder von Wilson auf den seitlichen Aufbauten der Ostfront (60000 Mark). Diese Kosten wurden aus dem Kunstfond des preussischen Staates gedeckt. Für die innere Ausstattung des Hauses wurden außerdem 127500 Mark bewilligt, für Möbel 600000 Mark, für Beleuchtungskörper 400000 Mark, für Vorhänge und Teppiche 275000 Mark. Die Ausschmückung der Hallen und Säle durch Bildwerke und Gemälde wird noch eine Reihe von Jahren erfordern. —

Verheerende Vollenbrüche gingen in den letzten Tagen des Septembers über ganz Griechenland nieder. In Cudba ist ein ganzes Dorf vernichtet worden. Nur mit großer Mühe vermochten seine Bewohner das nackte Leben zu retten. Der Schaden wird auf mindestens 100000 Drachmen geschätzt. Auch über Doris entluden sich schwere Unwetter, wobei mehrere Hirten den Tod fanden. Ein tragisches Ende fand die Frau eines in Athen ansässigen Deutschen, die mit ihrem Manne während der Sommermonate in Kephissia eine Gastwirtschaft betrieb. Ihr Haus liegt in einem tiefen Thale, das die Regengüsse in wenigen Minuten in einen See verwandelten. Die Frau fand man nach 24 Stunden als Leiche in schrecklichem Zustande, der Knabe vermochte sich an einen Baum anzuklammern und wurde gerettet. Auch der schon mit dem Ertrinken kämpfende Mann hatte noch die Kraft, ein ihm zugeworfenes Seil zu erfassen und das Land zu erreichen. Aus anderen Theilen Griechenlands werden ebenfalls Ueberschwemmungen und Unglücksfälle gemeldet.

Wie sich Herzöge amüsieren. Ein originelles Sommervergnügen pflegt sich der Herzog von Newcastle zu leisten, der in einem großen Wagen, wie ihn die herumziehenden Gaukler besitzen, quer über Land fährt. Der Wagen ist kippig eingerichtet und trägt einen kleinen Kochapparat, ein Klavier, Fischereigeräte, Schießgewehre und eine photographische Dunkelkammer. In diesem bescheidenen Heim will der Herzog mit einem oder zwei Freunden (nur Freunden?) unvergleichliche Stunden zugebracht haben. —

Süßwasser-Muscheln als Nahrung von Säugtieren. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß unsere Anodonta von Fischottern und Wasserratten gern gestressen wird. Dabei verhalten sich, wie Natur und Haus bemerkt, diese Muschelliebhaber von einander sehr verschieden. Die Wasserratten nagen die Muscheln an einem Ende auf und holen durch die so gewonnene Oeffnung das Tier heraus; die Fischotter aber beißt den Mundrand der Muschel ringsherum bis zu den Schließmuskeln ab und öffnet sie so. —

Wie hoch vermag ein Vogel zu fliegen? Bei astronomischen Beobachtungen sah Mr. West, so berichtet die illustrierte Zeitschrift Natur und Haus, durch das Fernrohr auf der Mondscheibe Wandervogel sich projizieren. Die flügelschlagenden Vögel gebraucht 7—8 Sekunden, um vor der hellen Scheibe vorbeizufliegen. Aus seinen Messungen konnte Herr West feststellen, daß die Tiere in einer Höhe von wenigstens 8000 Meter und höchstens 15000 Meter geflogen waren. —

# Hugo Schey, Neue Neustadt Br. Weg 20.

**Enorm billige Preise**

für sämtl. Artikel der Kurz-, Woll-, Weißwaren- u. Wäschebranche.

Mein Putz-Atelier, sowie die reichhaltigste Auswahl in Zuthaten für Putz  
erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

1800

**Mitglieder von Konsumvereinen erhalten den üblichen Rabatt.**

➔ Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster. ➔

## Heute Eröffnung meines Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäfts Friedr. Meyer Magdeburg-Neustadt, Breiteweg Nr. 14, Ankerstraßen-Ecke.

**SUDENBURG.** 1757

Ich empfehle eine reiche Auswahl  
Stoff-, Strick- und Strümpfwaren  
Hilfsstoffe und Wäsche  
Wintermäntel verschiedener Art  
kräftige Leder-Schuhwaren, Gummischuhe  
in eleganten und soliden Ausführungen, in sowohl  
guten Qualitäten und zu mäßigen Preisen.

**Theodor Kraft, Schuhwaren-Lager**  
37 Breiteweg 37.

Eigene Reparatur- Werkstatt im Hause.



**Zu haben** in den meisten  
Kolonialwaren-,  
Drogen- und Seifenhandlungen.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

1800 ist das beste  
und im Gebrauch billigste und bequemste  
**Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den  
Namen „Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.

**Breiteweg 89-90**  
sind die  
**Möbel** 1756

zu außergewöhnlich billigen  
Preisen zu verkaufen. Sofa's,  
Tischens u. 30 Mk. an. Kleider-  
schränke, Vertikows mit Muschel  
von 36 Mk. an, Bettstellen mit  
Matr. von 26 Mk. an, Küchen-  
schränke 21 Mk., Anrichten von  
18 Mk. an, Sofa's, 2-jährig,  
14 Mk.

**Nur Breiteweg 89-90  
Georg Mook.**

# Möbel auf Abzahlung.

1741

Wer sich bei Kaufmännern teilhaftig machen will,  
**Möbel auf Abzahlung**  
deshalb billig zu kaufen wie gegen bar, der wende sich vertrauensvoll an  
Magdeburgs größten Abzahlungs-Bazar von **S. Osswald**,  
Magdeburg, Breiteweg 3a, 1. Etage. Besonders empfehlenswert für  
**Braut-Ausstattungen**  
Bettstellen und Matrassen, Schränke, Vertikows, Nachttische,  
Wappentische, röhrt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas,  
Tischens und Tisch-Garnituren.  
Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche  
und Tischdecken.

Kostüme für Herren und Knaben, Wahrgelder, Hüte und Weizen.	Käsel für Damen und Mädchen, Jadetts, Umhänge, Capes.
---	---

**Manufakturwaren,**  
besond. Kleiderstoffe, Glanzse, Feinse, Damask, Bettzeug, Handtücher u.  
**S. Osswald**  
Erstes Barren-Kredit-Geschäft am Platze.  
Magdeburg, Breiteweg 3a, 1. Ede Breitstraße.

**Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft**  
von **Ernst Klesper** 1623  
**Breiteweg 258**, schräg gegenüber dem  
Schornsteinplatz  
empfiehlt sämtl. Solinger Stahlwaren bill.  
wie jede Konkurrenz, als auch Solinger  
Verjandgeschäfte. Sämtliche Reparaturen  
werden in meiner Dampfschleiferei  
prompt und billigst ausgeführt.

**Hermann Hahnwalds  
Möbel-Magazin**  
empfiehlt seine reell und gut gearbeiteten  
Möbel und Polsterwaren zu ganz  
billigen Preisen unter Garantie.  
**Sudenburg, Kurfürstenstr. 8.**

**Hut-Fabrik  
Fr. Pusch**  
Große Münzstr. Nr. 4.  
Empfehle mein großes Lager  
gekrönter und weißer Herren-  
und Knaben-Hüte.  
Grosse Münzstrasse No. 4.  
Hutarbeiten u. Färben von Hüten  
vornehm und billig. 1675